Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 19

Artikel: Das Mutterherz

Autor: Szenes, Bela

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Mutterherz

VON BELA SZENES

(Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezei)

In jener Nacht vermochte ich kaum eine halbe Stunde zu schlafen. Hundertmal, tausendmal wiederholte ich für mich, glücklich und betäubt:

«Morgen früh erscheint das Buch — mein erstes Buch!»
Ich sah in meiner Phantasie unter der bunten Menge der Bücher den feinen, diskreten, weißen Einband hervorstechen. Die Leute bleiben vor dem Schaufenster stehen und sprechen:

«Sieh doch, Peter Erlings Buch ist erschienen, kaufen wir es rasch, ehe die ganze Auflage vergriffen ist.»
Kleine Gruppen stehen vor dem Schaufenster und man kann die verschiedensten Bemerkungen hören.

«Dieses Buch muß ich mir unbedingt anschaffen. Ich lese Peter Erlings Geschichten in den Tageszeitungen so gern.»

lese Peter Erlings Geschichten in den Tageszeitungen so gern.»

Die Menge wächst immer mehr an, und alles betrachtet mein erstes Buch, das dort in der Mitte des Schaufensters auf dem Ehrenplatz prangt...

Wie langsam die Stunden verstrichen. Um sechs Uhr ging ich schon aus dem Haus. Meine Mutter fragte gar nicht, wohin ich gehe, — sie wußte genau, daß heute mein Buch erscheint, mein erstes Buch!

Ohne zu frühstücken, eilte ich in die Stadt. Die Buch-handlungen schliefen noch mit herabgelassenen Rölläden, doch träumten sicherlich auch sie von meinem Buch. Die Straßenkehrer fegten die Straßen, die Elektrische kam heulend herangefahren, — alles schien so, wie an jedem anderen Morgen, und doch lag irgend etwas Erhabenes in der Luft, weil doch heute Peter Erlings Novellenband: «Die Seele des Maylöckchens» im eigenen Vertrieb und in Kommission der Firma Garner erscheinen wird.

Nach acht Uhr erblickte ich endlich im Schaufenster einer Buchhandlung mein Buch. Mein Herz hüpfte ge-

radezu vor Glückseligkeit, wiewohl das Buch auf keinem Ehrenplatz stand, sondern vielmehr in die Ecke gerückt

war.

Jetzt eilte ich zum nächsten Geschäft. In den Auslagen dieses Antiquariats konnte ich mein Werk trotzeifrigstem Suchen nicht entdecken. Ich schritt weiter. Zu einer bekannten großen Buchhandlung hegte ich berechtigte Hoffnung. Ihr Inhaber weiß, was er der jungen heimatlichen Literatur schuldet. Dort werde ich gewiß eine eigene Reihe haben, mit einem kleinen Zettel: «Peter Erlings erstes Werk! Soeben erschienen! Sensationelle Neuheit!»

Im Schaufenster befanden sich jedoch durchwegs nur.

rrings erstes Werk! Soeben erschienen! Sensationelle Neuheit!»

Im Schaufenster befanden sich jedoch durchwegs nur die Klassiker und andere längst verstorbene Dichter. Mein Buden sah ich nirgends. Die Firma hatte offenbar vergessen, mein Werk zu bestellen. Ich überlegte, wie ich ihre Aufmerksamkeit auf mein Buch lenken könnte, und trat mit einem plötzlichen Entschluß in den Laden. Ein vornehmer Mann mit grauen Haaren stand in der Mitte des Geschäftes. An diesen wandte ich mich. «Ich finde nicht in Ihrem Schaufenster Peter Erlings Buch "Die Seele des Maiglöckchens"» sagte ich. «Wahrscheinlich dürften Sie es nicht auf Lager haben.»

«Peter Erling, Peter Erling», wiederholte der alte Herr und wandte sich an einen jungen Gehilfen. «Sehen Siemal unter den Neuheiten nach...»

Der Gehilfe kramte irgendwo mein Buch hervor.

«Bittel» sagte er, es mir überreichend.
Ich schämte mich sehr. Mein Gott, wenn das ein Bekannter sieht. Ein Schriftsteller, der sein eigenes Buch kauft!

Ich bezahlte das Exemplar und ging eilig davon.

Ich bezahlte das Exemplar und ging eilig davon. Entmutigt setzte ich meine Pilgerfahrt fort. In einem

Schaufenster fand ich zwei Exemplare, beide bestplaciert, in der Mitte des Schaufensters, an einen wohlfeilen «Brehm» gelehnt. Vor diesem Laden blieb ich eine halbe

«Brehm» gelehnt. Vor diesem Laden blieb ich eine halbe Stunde stehen.

Dann ging ich weiter, durch verschiedene Straßen, kreuz und quer durch die Stadt. Ich war schon todmüde, dennoch trieb ich mich noch immer vor den Budhlandlungen herum, um die Käufer zu beobachten, welches Buch sie in der Hand hatten, ob es nicht zufällig «Die Seele des Maiglöckchens» ist.

«Oh, wenn ich nur einem einzigen Abnehmer meines Novellenbandes begegnen könnte, welch ein Glück wäre das...»

Erst nach Jahren erfuhr ich, daß dies bereits das fünfte Exemplar war, das sie an jenem Tag gekauft hatte.



Wann bleibt dieser Spiegel stumm?

Alles verråt Ihnen das spiegelnde Glas — es zeigt Ihnen die Schonheit, die Frische und das Lächeln einer jungsebliebenen Frau. Auf eine Frage aber wird der Spiegel stumm bleiben: Nie wird er verraten, wie alt diese Frau nun wirklich ist? . . . Kennen Sie nicht auch so beneidenswerte Frauen, die immer frisch und froh sind, die ihr Leben lachend meistern und bei denen es auch keine "kritischen" Tage gibt, wo ein müder Blick das wahre Alter erkennen läßt? . . . "Kritische" Tage — wenn Sie diese gefährlichen Verräter vermeiden wollen, dann lassen Sie sich helfen von der neuzeitlichen Camelia-Hygiene. "Camelia" befreit Sie sicher von allen behindernden Lästigkeiten, "Camelia" schützt Sie vor Abspannung und unguter Stimmung und erhalt Ihnen das Lachen der Jugend. Die Reforms Damenbinde "Camelia" aus feinster, weicher Camelia-Watte (Zellstoff) ist überaus saugfähig und ganz unauffällig zu vernichten. Dank ihrer geruchbindenden Eigenschaft erübrigt sich die Anwendung eines besonderen Kosmetikums! Und der einzigartige Camelia-Gürtel sorgt für sicheres, beschwerdeloses Tragen und größte Bewegungsfreiheit.

Schweizer

